

Dies betrifft nicht nur den direkten Patientenkontakt, sondern auch Aufgaben in den Bereichen Management, Administration und Dokumentation. Somit werden Ärzte auch in dieser Hinsicht gezielt entlastet, da neben den patientennahen Tätigkeiten organisatorische Aufgaben zum genuinen Tätigkeitsprofil des PA gehören. Damit wird mittelbar das interne Fall- und Prozessmanagement, das Überleitungsmanagement zu vor- und nachgelagerten Leistungserbringern sowie die Effizienz und Qualität der Dokumentation verbessert. Der PA trägt somit zur Optimierung der Zusammenarbeit innerhalb und zwischen verschiedenen Versorgungseinrichtungen und Berufsgruppen bei, so das Ergebnis einer unabhängigen Evaluation im Auftrag des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Landes Baden-Württemberg an der DHBW Karlsruhe. Sowohl die überaus positiven internationalen Erfahrungen mit PA einerseits als auch die strukturellen Veränderungen im deut-

lichen Gesundheitswesen (Fachkräftemangel, Multimorbidität, Notwendigkeit des effizienten Mitteleinsatzes) andererseits lassen erwarten, dass PA auch in Deutschland einen relevanten Beitrag zur Sicherstellung einer hochwertigen medizinischen Versorgung leisten können. Eine bundeseinheitliche Regelung von theoretischen und praktischen Studieninhalten sowie von Einsatzgebieten und beruflichen Kompetenzen wird zu einer deutlichen Verbreiterung der Akzeptanz bei Kostenträgern, Leistungserbringern und Patienten und zu einer noch stärkeren Nachfrage nach Absolventen beitragen.

Anschrift der Verfasser

Prof. Dr. Marcus Hoffmann, Prorektor/Dekan der Fakultät Wirtschaft, Duale Hochschule Baden-Württemberg, Marienstraße 20, 89518 Heidenheim/Dr. Karl Blum, Deutsches Krankenhausinstitut e.V., Hansaallee 201, 40549 Düsseldorf ■

Bücher



Atilla Vuran, Stefan Jockenhövel: Arzt sein heißt scheitern. Führen im Gesundheitswesen: klar einfach, effizient. Jünger Medien Verlag + Burckhardthaus-Laetare GmbH, Offenbach 2016, 192 Seiten, Hardcover, ISBN: 978-3-7664-9939-4, 37,00 €

Hektik und Stress bestimmen den Klinikalltag. Nicht selten herrscht ein rauer Ton. Viel zu leicht bleibt ein Reflektieren über den eigenen Führungsstil auf der Strecke. Dabei wird

zu oft übersehen: Fachkompetenz ist nicht gleich Führungskompetenz.

Große Fachkompetenz ist die Basis jeder Karriere, auch im Krankenhaus. Doch Experten brauchen ein Team, um optimal wirken zu können. Hier setzt Führung an. Ein Doppelpack, das beides vereint, sind Atilla Vuran, Leiter der Grundl Leadership Inhouse Akademie, und Univ.-Prof. Dr. Stefan Jockenhövel: In ihrem Buch *Arzt sein heißt scheitern* erklären sie, wie Fachkräfte wirkungsvolle Führung im Klinikalltag lernen und umsetzen können.

Das Problem ist auch die fachliche Ausbildung: Mitarbeiter, Dienstleister, Patienten oder sich selbst zu führen, ist selten Teil des Studiums. Daher sind auch Führungskräfte im Gesundheitswesen mit Anforderungen außerhalb ihres Spezialgebietes schnell überfordert. So entwickelt oft jeder seine eigenen willkürlichen Methoden, um Nachwuchskräfte auszubilden und Kollegen und Patienten zu führen. Die Autoren geben Anregungen zur Reflektion des eigenen Führungsverhaltens und Anleitungen für ein erfolgreiches, systematisches Führen.

Was muss eine Fach- und Führungskraft eigentlich tun? Welche Hilfsmittel sollten hier genutzt werden? Und wie erkennt jeder den Sinn seiner Tätigkeit? Führen mit Kopf, Herz und Hand sind hier die entscheidenden Punkte, um Willkür und Zufall in der Führung zu vermeiden. Denn nur mit System gelingt es der Klinikleitung, das Unternehmen wirtschaftlich zu leiten, Mitarbeiter zu entwickeln und den Fokus wieder auf die wichtigste Aufgabe aufzurichten: die Heilung von Krankheiten. ■